



## TENTATIVE LIST SUBMISSION FORMAT



**STATE PARTY: Germany**

**DATE OF SUBMISSION: 14.01.2013**

**Submission prepared by:**

Name: Dr. Christian Ottersbach i. A. der Landeshauptstadt Schwerin

Address: Am Paackhof 2-6, D-19053 Schwerin

Institution: Landeshauptstadt Schwerin, Landtag Mecklenburg-Vorpommern, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern

E-mail: agramkow@schwerin.de

Fax: +49 [0] 385/545-1019

Telephone: +49 [0] 385/545-1000/-1001

**NAME OF PROPERTY: Residenzensemble Schwerin – Kulturlandschaft des romantischen Historismus**

**State, Province or Region: Deutschland / Mecklenburg-Vorpommern**

**Latitude and Longitude, or UTM coordinates: 53°37'27"N, 11°25'8"O (Schloss)**

**Description:**

Das Residenzensemble Schwerin bildet in Gesamtbild und Erhaltung ein herausragendes Beispiel für die letzte Blüte höfischer Kultur im 19. Jh. Es steht beispielhaft für die Repräsentation deutscher Kleinstaaten und entstand unter den Großherzögen Friedrich Franz I., Paul Friedrich und Friedrich Franz II. zwischen 1825 und 1883.

Kern des Ensembles ist das Residenzschloss. Es ist mit Bauten für die Hof- und Staatsverwaltung in den Stadtraum hinein erweitert. Hierzu zählen u. a. das Erbprinzenpalais, Kollegiengebäude, Hoftheater und das Museum für die fürstlichen Kunstsammlungen, die um den Alten Garten als Residenzplatz konzentriert sind. Ihre Architektur rundet den Platzraum als ideelle Landesmitte, Vorhof und festlicher Auftakt des Schlosses ab. In der auf Schloss und Wasser bezogenen Anlage hat er besondere städtebauliche Qualität. Zum Ensemble gehören aber auch die Kirchen, eine Defensivkaserne zum Schutz der Residenz, das Neustädtische Palais und Funktionsbauten wie z. B. Marstallkomplex oder Hofwäscherei. All diese Gebäude stehen in vielfältigen Sichtbeziehungen zueinander und zur Schweriner Seenlandschaft.

Die Schweriner Kulturlandschaft erhielt durch den historistischen Schlossumbau 1843 bis 1857 unter Friedrich Franz II. einen ästhetischen Bezugspunkt, sie wurde im Sinne des romantischen Historismus Teil der malerischen Inszenierung und nach Entwürfen Peter Joseph Lennés gestaltet. Das Schloss reagiert mit seinen Fassaden als allansichtige Architektur auf das Umfeld und vermittelt architektonisch zwischen Residenzstadt und Naturraum. Die Umgebung wurde im 19. Jh. durch Wege entlang der Ufer so erschlossen, dass sich ähnlich Landschaftsgemälden immer neue pittoreske Ausblicke auf das Schloss als Herrschaftszentrum ergeben. Das stadtseitige Seeufer mit Altem Garten und Marstall wurde durch Staatsbauten, vornehme Villen und Promenaden auf das Wasser orientiert, die Insel Kaninchenwerder in dieses Konzept einer Parklandschaft einbezogen. Bis heute ist diese im 19. Jh. geschaffene einzigartige Situation nacherlebbar und unterstreicht den romantischen Charakter des Ensembles. Die Verbindung aus Architektur, Natur und Wasser ist in dieser Qualität einmalig in Europa und der Welt.

Den Höhepunkt des Ensembles bildet das Schloss als politisch-kulturelles Zentrum des Landes. Es ist historischer Ausgangspunkt Schwerins, existierte doch schon seit dem 10. Jh. eine slawische, dann deutsche Burg, aus der sich seit dem 14. Jh. das Schloss als Residenz der Herzöge von Mecklenburg entwickelte. Es stellt einen Höhepunkt europäischer Schlossbaukunst des Historismus dar, an dem u. a. Gottfried Semper, Friedrich August Stüler und Ernst Friedrich Zwirner planerisch mitwirkten.

Im Schweriner Schloss kulminieren nochmals alle für die Residenz eines regierenden Fürsten verbindlichen architektonischen und symbolischen Aspekte mit den politischen Inhalten historistischer Baukunst. Es spiegelt in charakteristischer Weise seine Zeit wider, die geprägt war vom Beharrungswillen der Monarchie im Gottesgnadentum gegenüber den liberalen Kräften des Vormärz und der Revolution 1848/49. In ihm manifestieren sich dynastisches Bewusstsein und der Triumph der Reaktion nach 1850. Es setzt auf die Wirkmächtigkeit der Geschichte, um Monarchie und Dynastie zu legitimieren, verbildlicht und denkmalhaft dargestellt durch ein herrschergeschichtliches Bildprogramm. Dem dient auch die Einbeziehung älterer Bauteile des 16. Jh. Die Architektur greift mit französischen, an Chambord orientierten Renaissanceformen gezielt einen königlichen Bau auf, um den Anspruch auf die königgleiche Stellung des Großherzogs unter den Souveränen Europas zu betonen. Die Überzeugungen des lutherischen Bauherrn spiegeln sich im Bauprogramm wider, indem er sich mit der Erhaltung der Schlosskirche bewusst auf seinen Vorfahren Johann Albrecht I. bezog, der in Mecklenburg die Reformation durchgeführt und mit der Schlosskirche den ersten protestantischen Sakralraum des Landes errichtet hatte. Friedrich Franz II. religiöse und historische Orientierung schlug sich auch darin nieder, dass er im Dom die alte Herzogsgruft neu belegen, die barocke Schelfkirche mit der herzoglichen Grablege des 18. Jh. renovieren und 1863 bis 1869 zum Gedenken an seinen Vater in Sichtbezug zum Schloss die St. Paulskirche erbauen ließ.

Sichtbar wird im Residenzensemble auch der im 19. Jh. spürbare Wandel von der Agrar- zur Industriegesellschaft. In den Bauten wurde das moderne Gusseisen als Träger für Gewölbe, Treppen sowie die Glas-Eisenkonstruktion der Orangerie verwendet. Das Theater war 1886 der erste elektrifizierte Bau Schwerins und erhielt ein eigenes Maschinenhaus für Stromerzeugung und Heizung. So bildet das Residenzensemble Schwerin die Epoche des 19. Jh. in der Vielfalt ihrer Aspekte in anschaulicher Weise und einzigartiger Geschlossenheit ab.

**Criteria met** [see Paragraph 77 of the Operational Guidelines]:

(i)	(ii)	(iii)	(iv)	(v)	(vi)	(vii)	(viii)	(ix)	(x)
		x	x						

**[iii] Zeugnis einer Kultur (Testimony):**

Das Residenzensemble veranschaulicht in seiner spezifischen Ausprägung die Spätphase der höfischen Kultur im Europa des 19. Jh. Es demonstriert in sinnfälliger Weise die souveräne Stellung der Großherzöge unter den Monarchen Europas und den Höhe- und Endpunkt einer historischen Entwicklung. Am deutlichsten manifestiert sich dies in der Raumstruktur des Schlosses. Es weist die letzte vollständig erhaltene Anlage eines Thronappartements in Europa auf, wie es unter Napoleon I. als neue zeremonielle Raumfolge etabliert und von den deutschen Fürsten im Rheinbund und Deutschen Bund weitgehend übernommen wurde. Die äußerst qualitätsvollen, u. a. von Friedrich August Stüler und Heinrich Strack ausgestatteten Folgen der Fest- und Wohnräume sind Zeugnis einer un-

tergegangenen, spezifisch höfischen, am Zeremoniell orientierten Kultur sowie ein außergewöhnliches Denkmal für eine kulturelle Tradition, die einzigartig in ihrer Erhaltung sind. In nahezu exemplarischer Vollständigkeit überliefert sind die umgebenden, den Stadtkörper anbindenden Repräsentations- und Funktionsbauten einer fürstlichen Residenz. Sie verdeutlichen die Durchdringung der Residenzstadt durch Hof und Landesherrschaft.

#### **[iv] Erbe von besonderer menschheitsgeschichtlicher Bedeutung (Typology):**

Das Residenzensemble bildet in seinen verschiedenen Gebäuden alle Funktionen und Nutzungen einer kleinfürstlichen Residenz im Zeitalter von Revolution und Restauration ab, angefangen vom Schloss über das Theater bis hin zu Infrastrukturbauten wie Marstall und Wäscherei. Die Kirchen kündigen mit Grablegen von dynastischer Memoria ebenso wie von der engen Verbindung zwischen Thron und Altar zur Herausstellung monarchischen Gottesgnadentums in einer Epoche großer Umbrüche. Den ideellen und politischen Mittelpunkt bildet das Residenzschloss. In seiner historistischen Architektur spiegelt sich das Bemühen der Monarchie, Herrschaft durch Geschichte zu legitimieren. Es ist der erste konsequent historistische Residenzschlossbau in Europa. In der Verwendung der Säulenordnungen entspricht er dennoch ganz dem Anspruch an die Prachtarchitektur einer fürstlichen Residenz, Bastionen stehen für die Militärhoheit des Landesherrn und die Furcht vor der Revolution.

Die Einbindung des Ensembles in die eiszeitliche Seen- und Endmoränenlandschaft entspricht der romantischen Landschaftsauffassung als großem Gemälde. Die Bezugnahme auf das Wasser verdeutlicht einen neuen Standpunkt in der Betrachtung der Landschaft. Bis ins 18. Jh. weitgehend ein Schutz- und Wirtschaftsraum, wurde die Seenlandschaft nun zu einem idealisierten, künstlerisch überhöhten Raum. Ihre Krönung stellt das Schloss dar, das alle Blickachsen fokussiert und von dem aus sich grandiose Aussichten auf die Seen eröffnen. Es fungiert in seiner Insellage als Gelenk zwischen Stadt und umgebendem Garten- und Naturraum – eine städtebaulich einmalige Situation. Menschenwerk und Natur verbinden sich harmonisch. In ihrer Architektur und der Ausrichtung der einzelnen Baukörper zum Wasser reagiert die Residenz in idealer Weise auf die Umgebung. Wesentlicher Bestandteil dieser Inszenierung und der dadurch angestrebten emotionalen Wahrnehmung durch den Betrachter sind die wechselnden, durch die Natur bedingten Wetter- und Lichtverhältnisse im Lauf der Jahreszeiten.

#### **Statements of authenticity and integrity**

**Authenticity:** Das Residenzensemble ist mit dem gärtnerisch gestalteten Freiraum und den zahlreichen Gebäuden authentisch und in seltener Geschlossenheit überliefert. Es verdeutlicht so nicht nur die Architekturströmungen und Stildiskussionen des 19. Jh., sondern auch Infrastruktur und Funktionen einer Residenz in exemplarischer Weise. Die weitgehend intakte Gartenlandschaft inklusive der Insel Kaninchenwerder wird bis heute als Erholungsraum genutzt und ist Teil des EU-Vogelschutzgebietes „Schweriner Seen“. Die landschaftliche Einbettung des Ensembles mit seinen diversen Sichtbezügen hat sich seit dem 19. Jh. nicht wesentlich verändert, die ursprüngliche Intention der Planung ist deutlich ablesbar.

Als Landeshauptstadt weist Schwerin mit seinem Schloss eine lange Kontinuität auf und verdeutlicht die Entwicklung eines deutschen Bundeslandes aus dem historischen Fürstenstaat. Das Schloss übt spätestens seit dem 10. Jh. eine Mittelpunktfunktion aus. Es zeigt in exemplarischer Weise die frühe Durchdringung und das Zusammenwachsen von slawischem und mittelalterlich-deutschem Kulturraum. Im Zusammenhang mit der mittelalterlichen deutschen Expansion nach Osten handelt es sich hierbei um epochale, die Geschichte Nordostmitteleuropas bestimmende Vorgänge. Dabei kam es, bedingt durch den Fortbestand einer slawischen, seit dem 12. Jh. nachweislich mit Schwerin verbundenen Dynastie zu einer einzigartigen Verdichtung und Materialisierung dieser

Zusammenhänge, die andernorts nicht in dieser Weise nachvollziehbar sind. Seit dem 12. Jh. war Schwerin Sitz deutscher Grafen, seit 1358 der Herzöge von Mecklenburg, die Schwerin um 1500 zur Residenz erhoben. Hierfür steht das Schloss, das mit bewusstem inhaltlichem Bezug auf die slawische Vorgeschichte im 19. Jh. um- und ausgebaut wurde, seine Bebauung zeichnet den Rundling des slawischen Burgwalls nach.

Schwerin war Regierungssitz, Festung und Wohnung des Herzogshauses der Obotriten, der einzigen bis 1918 regierenden Dynastie slawischer Abstammung in Deutschland. Das Schloss zeigt authentisch erhaltene Staats- und Privatappartements aus der Mitte des 19. Jh., wie sie andernorts in dieser Qualität und Vollständigkeit nicht mehr erhalten sind. Sie geben Zeugnis von der Selbstdarstellung souveräner Monarchien im Zeitalter von Vormärz, Revolution und Reaktion.

Nach 1918 blieb Schwerin Hauptstadt und wurde in der Weimarer Republik Parlamentssitz. In der DDR-Zeit befanden sich hier zuerst der Landtag, dann der Bezirkstag. Der Einbau des Plenarsaals 1949 in den 1913 ausgebrannten Burgseeflügel unterstreicht diese Kontinuität. Seit 1990 ist Schwerin Landeshauptstadt von Mecklenburg-Vorpommern, das Schloss bildet als Sitz der gewählten Volksvertretung durch das Landesparlament das politische Zentrum des Bundeslandes.

Teil der Kontinuität und der damit verbundenen Authentizität sind die immer noch innerhalb des Residenzensembles ansässigen Kulturinstitutionen vom Staatstheater mit der aus der Hofkapelle hervorgegangenen Mecklenburgischen Staatskapelle, über das Staatliche Museum mit dem weitgehend vollständig überlieferten ehemaligen landesherrlichen Kunstbesitz als Grundstock bis zum Landeshauptarchiv und der Landesbibliothek mit der hochbedeutenden Musikaliensammlung.

**Integrity:** Das Residenzensemble hat nur marginale Verluste durch Kriegseinwirkungen oder Abbrüche nach 1945 hinnehmen müssen. Es liegt in einer weitgehend intakten Landschaft, die immer noch Ausblicke und Ansichten wie im 19. Jh. bietet und weitgehend von ufernahen Eingriffen verschont ist. Der Schlossgarten wurde in den letzten Jahren behutsam in den alten Zustand zurückgeführt, Sichtachsen und Wege wieder hergestellt.

Die einzelnen Baudenkmäler und Freiflächen des Residenzensembles stehen unter Denkmalschutz und sind in gepflegtem und gutem Zustand. Sie werden durch die städtische und staatliche Denkmalpflege instand gehalten. Das Schloss wird seit 1974 an Hand historischer Baubefunde und Quellenstudien restauriert, wobei die Instandsetzungen seit 1990 durch wesentliche Investitionen für statische wichtige Gründungsarbeiten und Wiederherstellungsmaßnahmen forciert wurden. Seit der Wiedervereinigung wurden wesentliche Bauten des Ensembles aufwändig für die Nutzung durch Ministerien und Verwaltung instand gesetzt.

#### **Comparison with other similar properties:**

Bisher ist auf der Welterbeliste kein geschlossenes Residenzensemble inmitten einer Park- und Naturlandschaft als solches verzeichnet, Schlossbauten und Ensembles des 19. Jh. bzw. des Historismus sind in dieser Form nicht präsent.

Schwerin zeichnet sich gegenüber ähnlichen Ensembles durch seinen einmaligen Erhaltungszustand und seine Geschlossenheit aus, welche nicht nur die Hofkultur und aristokratische Lebenswelt des 19. Jh., sondern auch den gewachsenen Charakter der Residenz besonders authentisch vermitteln. In anderen wichtigen deutschen Residenzstädten ist diese Authentizität durch die Einwirkungen des Zweiten Weltkrieges verloren. Dort sind nicht nur die Residenzschlösser weitgehend beschädigt oder zerstört worden, sondern auch jene Komplexe, die wesentli-

cher Bestandteil eines Residenzensembles sind. In München und Dresden lässt sich dieses noch am weitesten ablesen, doch sind die Mehrzahl der Bauten Wiederherstellungen. Durch Kriegsverluste weisen die deutschen Residenzschlösser nicht mehr die für das 19. Jh. typische Binnengliederung mit einem Thronappartement auf. Überdies fehlen allen wichtigen deutschen Residenzen dieser Epoche die geschlossenen Ensembles der zugehörigen Bauten für Hof- und Staatsverwaltung. Andernorts mangeln charakteristische Elemente des Ganzen wie z. B. der Museumsbau, die wiederum in Berlin erhalten sind, aber ohne den wichtigen Bezugspunkt des Schlosses.

Einmalig ist Schwerin auch auf Grund seiner Einbindung in eine Seenlandschaft mit einem weitgehenden Residenzschlossneubau an historischem Ort. Das unterscheidet das Ensemble von barocken Residenzen wie Turin oder Nancy. Anders als in der zeitgenössischen romantischen Potsdamer Gartenlandschaft, die aufeinander folgende, verschiedene Blickpunkte hat und der heute das Stadtschloss fehlt, bildet in Schwerin das Residenzenensemble mit dem Schloss den Mittelpunkt aller ideellen und tatsächlichen Bezüge aus der und in die Umgebung. Im Gegensatz zum ebenfalls historistischen dynastie- und nationalgeschichtlichen Denkmal Wartburg ist das Schweriner Schloss ein kontinuierlich genutzter Residenzbau, dessen gärtnerische Einbindung in die Kulturlandschaft der bewussten Inszenierung der offiziellen Residenz eines regierenden Monarchen dient.

Schwerin besitzt das erste Residenzschloss, das sich konsequent außen wie innen historischer Stilformen bedient. Es löste den bisher klassizistischen Residenzschlossbau durch historistische Formen ab. Das neuromanische Welfenschloss zu Hannover, der neubarocke Ausbau der Königsburg in Buda oder zuletzt der Ausbau der Hofburg in Wien folgten. Andere Residenzschlösser wie der zeitgleiche Dolmabahçe-Palast in Istanbul oder die späteren Bauten in Sofia, Belgrad und Bukarest zeigen diese Konsequenz nicht und können an keine so alte Tradition und Geschichte anknüpfen, auf die sie sich architektonisch beziehen müssten. Sie stehen auch in keinem so engen räumlichen Zusammenhang mit den übrigen für die Hof- und Staatsverwaltung wichtigen Bauten.

Das Residenzensemble Schwerin ist Ort einer mehr als 1000 Jahre währenden, ungebrochenen Herrschaftstradition von der slawischen bis zur heutigen Zeit, wie sie kein anderes Kulturgut in dieser Weise vorweisen kann und dokumentiert so die Entwicklung vom historischen Fürstenstaat zur modernen Demokratie.